

KÖNIG SHIBI

König Shibi regierte das Königreich Bhojanagari. Er war der perfekte König, keiner kam ihm gleich, er war freigiebig und dachte nur an das Wohlergehen seines Volkes.

Mit der Zeit war er beliebter als die Götter, was zur Folge hatte, dass Indra, der König der Götter, ein ungutes Gefühl bekam. Er wollte seinen Reichtum minimieren.

Agni, der Gott des Feuers, erklärte Ihm, dass Shibi nicht deshalb freigiebig war, weil er reich war, sondern weil er den Menschen helfen wollte. Es war ein ihm angeborener Wesenszug.

Indra war verärgert, dass einer der Götter für Shibi Partei ergriff: ‚Wenn man reich ist, ist es leicht, freigiebig zu sein. Ich will sehen, ob er auch jenseits des Reichtums Größe zeigt. Kommst Du mit? Wir werden ihn prüfen.‘

Agni stimmte zu.

‚Warte‘ sagte Indra ‚Shibi wird uns alles geben, wenn wir in unserer göttlichen Gestalt erscheinen. Höre mir zu. Du gehst als Taube und Ich als Falke. Ich werde Dich jagen. Suche Schutz bei Shibi, den Rest überlässt du Mir.‘

Agni verwandelte sich in eine Taube und flog direkt zum Palast von König Shibi, der gerade dabei war, sich mit Repräsentanten seines Volkes zu unterhalten.

In Panik flog die Taube in Shibis Schoß und rief: ‚Rette mich, mein König, rette mich vor dem Falken.‘

Shibi schaute nach oben und sah den Falken, er beruhigte die Taube: ‚Habe keine Angst, kleine Taube, ich schütze dich.‘

Da rief der Falke verärgert: ‚Wenn du die Taube rettetest nimmst du mir meine Nahrung. Ich habe Hunger. Ist das deine Vorstellung von Gerechtigkeit?‘

‚Mache dir keine Sorgen, Falke, du bekommst sofort etwas zu essen aus meiner Küche‘

‚Ich esse kein gekochtes Essen. Ich lebe von roher Nahrung.‘

‚Gut, dann werde ich für dich rohe Nahrung besorgen.‘

‚Ich esse nichts, das andere gejagt haben. Ich esse nur warmes Fleisch.‘

Nun war der König in einer Zwickmühle, er wollte die Taube retten, musste jedoch auch dem Falken seine natürliche Nahrung zugestehen. Schützte er die Taube nicht, dann verletzte er seine Pflicht.

Plötzlich hatte er eine Idee: ‚Wärst Du bereit, mein Fleisch zu essen? Ich gebe Dir so viel Fleisch von mir wie die Taube wiegt.‘

Der Falke war einverstanden.

Eine Waage wurde gebracht und die Taube auf die eine Waagschale gesetzt.

Der König schnitt sich, zum Entsetzen der Zuschauer, mit einem Messer ein Stück Fleisch aus seinem Schenkel. Die Waage bewegte sich nicht. Er schnitt ein weiteres Stück ab und legte es auf die Waagschale. Die Taube wurde immer schwerer. Er schnitt sich nach und nach all sein Fleisch ab, die Waagschale mit der Taube blieb unten.

Der König war verzweifelt, nicht weil kein Fleisch mehr an ihm war, sondern weil er sein Wort nicht halten konnte. Mit Tränen in den Augen sprach er zu dem Falken: ‚Ich opfere Dir meinen ganzen Körper, Falke, doch bitte lasse von der Taube ab.‘

Shibi stieg in die Waagschale. Plötzlich waren Taube und Falke verschwunden und Indra und Agni standen vor ihm.

Indra gab Shibi sein Fleisch zurück und Shibi verneigte sich vor den beiden Göttern.

Shibi wurde bekannt als die Verkörperung von Selbstlosigkeit.

Ich bedanke mich bei K. R. Vidhyaa für die Überlassung ihrer englischen Version.